

Ausreichende Ernährung

dank neuer Anbaumethoden

Ein Grossteil der Bevölkerung in der Demokratischen Republik Kongo lebt unter der Armutsgrenze, Unterernährung ist weit verbreitet. *Fastenopfer* unterstützt die Menschen mit Projekten, die ihnen eine ausreichende und ausgewogene Ernährung sichern.

Nach Jahren der politischen Instabilität gibt es erste Anzeichen für eine positive Entwicklung: 2016 sollen Wahlen stattfinden, bei denen die Bevölkerung auch auf lokaler Ebene wählen kann. Der Konflikt im Osten Kongos dauert jedoch an, noch immer wird ein grosser Teil der Rohstoffe aus dieser Region ins Ausland geschmuggelt. Nach wie vor sind die Menschen in den meisten Provinzen im Kongo unterernährt und leben unter der Armutsgrenze. *Fastenopfer* und seine Partnerorganisationen betreuen rund 2300 Dorfgruppen. Die fast 27 000 Männer und Frauen setzen Gemeinschaftsfelder, neue Anbaumethoden, Fruchtfolgen und biologische Dünger ein, um die Qualität und die Menge der angebauten Lebensmittel zu erhöhen.

Schwierig ist und bleibt es, hochwertiges Saatgut zu bekommen. Doch Maniok, Reis, Mais, Süsskartoffeln und Bohnen sichern den Gruppen eine ausgewogene und vielfältige Ernährung, die 637 von den Gruppen angelegten Fischteiche sorgen zudem für Abwechslung auf dem Speiseplan. Dank der guten Erträge können die Kleinbauern ihre Produkte auf lokalen Märkten verkaufen und so auch ihr Einkommen verbessern.



CD.130 587

Ziele 2016

- Die Partnerorganisationen erhöhen weiterhin ihre landwirtschaftlichen Erträge durch angepasste Anbaumethoden.
- Es werden Pastoralanimatorinnen und -animatoren ausgebildet, welche sich für soziale Projekte engagieren.
- Wir unterstützen Organisationen, welche sich für Pressefreiheit, Menschenrechte und eine gute Regierungsführung einsetzen.

PROJEKTBEISPIELE



Adilo: Dorfgruppen ergreifen die Initiative zur Selbstversorgung

Im Norden des Sankuru arbeitet *Adilo* mit der Urbevölkerung, den sogenannten Pygmäen. Es geht darum, ihre katastrophale Ernährungssituation zu verbessern. Die Gruppen legen Gemeinschaftsfelder an, verbessern ihre Anbaumethoden und tauschen optimiertes Saatgut aus.

CD.132 862



Cepal: Dorfgruppen für mehr Eigenständigkeit

In der Diözese Kikwit verbessern Frauen- und Bauerngruppen selbstständig ihre Lebenssituation. *Cepal* bildet ihre Mitglieder aus, zum Beispiel in Kleintier- und Fischzucht. Mit Solidaritätskassen können sich die Familien im Fall von Krankheit gegenseitig aushelfen.

CD.132 866



Cepeco: Förderung von Nahrungssicherheit und Umweltschutz

Cepeco setzt sich unter anderem ein für eine bessere Verwaltung der Rohstoffe und natürlicher Ressourcen. Die Organisationen fordert vom Staat, dass er Umweltsetze einhält und die lokale Bevölkerung von den Steuereinnahmen aus dem Rohstoffhandel profitieren kann.

CD.132 867